

Pflegedienste in Not

Expertenrat kann helfen

pi – Alarmierend für ambulante Pflegedienste sind die Ergebnisse des neuen Betriebsvergleichs der Bank für Sozialwirtschaft: Etwa 30 Prozent der Pflegedienste sind existenzgefährdet. Der Kostendeckungsgrad lag im Jahr 1998 noch bei 103,67 Prozent und ist 2001 auf ca. 99 Prozent gefallen. Auffällig vergrößert hat sich der Abstand zwischen rentablen und Verlust bringenden Pflegediensten. In den vergangenen drei Jahren haben viele Dienste bereits ihre Pforten geschlossen, sind fusioniert, übernommen oder gekauft worden.

Gefahr wird zu lange nicht beachtet

Es gibt häufig Träger / Inhaber eines Pflegedienstes, die nicht wissen, was zu tun ist oder in blindem Aktionismus die falschen Maßnahmen ergreifen. Sie gehen langsam dem Untergang entgegen, so die Erfahrung des Unternehmensberaters Ralph Wißgott.

Mitunter empfindet er die Umstände einer solchen Insolvenz als extrem dramatisch: Da hat so ein Pflegedienstinhaber tagein tagaus viele Stunden gerackert und nicht das „Salz in der Suppe“ verdient, oft sogar weniger als die Angestellten. Das ist keine Schwarzmalerei, sondern bittere Realität.

Schlimmer noch: Die Geschäftsführung, die am Existenzminimum „herumkrebst“, hat sich darüber hinaus meist hoffnungslos verschuldet. Sie ignoriert die Bedrohung und hofft auf Besserung. Erst wenn die Bank den Hahn zudreht und alle Kredite kündigt, wachen die Inhaber auf. Dann ist es für eine Rettung gewöhnlich zu spät.

Schuld hat das Management

„Wie konnte es so weit kommen?“, fragt Wißgott. Sicher sei es nicht sehr populär zu sagen: Das Management ist Schuld. Aber für ein Unternehmen und seinen Werdegang sei immer die Führung verantwortlich, auch wenn außer Frage stehe, dass Politik, Krankenkassen und die gesamte Marktsituation mitverantwortlich für die Lage eines jeden existenzbedrohten Pflegedienstes sind. Doch entweder wurde diese Entwicklung nicht erkannt oder nichts dagegen getan, indem notwendige Veränderungen im Unternehmen unterblieben.

Wißgott blutet das Herz beim näheren Blick auf eine solche existenzbedrohte Einrichtung, denn ein Pflegedienst hat vielen anderen Unternehmen gegenüber einen enormen Vorteil: die relativ stabile Auftragslage und somit Auftragssubstanz. Es muss nicht befürchtet werden, dass im nächsten Monat der Umsatz um 50 Prozent oder mehr einbricht. Das ist eine wesentliche Grundlage, um ein Unternehmen erfolgreich zu führen.



Für weitere Auskünfte steht Ihnen Ralph Wißgott im Internet zur Verfügung:
www.uw-b.de/kontakt

Wo liegen die Defizite?

Die Pflegedienstleitung hat Wissensdefizite auf dem Gebiet der Betriebsführung. Häufig fehlen:

- betriebswirtschaftliche Kenntnisse
- kaufmännische Qualifikation
- Verhandlungs- und Verkaufsfähigkeiten
- unternehmerische Grundlagen:
 - betriebswirtschaftliche Auswertungen
 - einfache Controlling- und Benchmarkingsysteme
 - Kostenrechnung usw.

Das ist nicht neu und viele werden zu Recht sagen, dass sie darin nicht ausgebildet wurden. Aber, so Wißgott: „Im Blindflug lässt sich ein Unternehmen nun mal nicht erfolgreich leiten!“ Auch die wenigsten Manager und Betriebswirte hätten eine pflegerische Ausbildung. Fehlendes Wissen müsse ersetzt werden.

Der Experten-Tipp

Vielen Pflegediensten kann dauerhaft geholfen werden! Voraussetzung: Die Pflegedienstleitungen sehen die Notwendigkeit ein und lassen Hilfe zu. So kann es gehen:

- Nutzen Sie das reichhaltige Fortbildungsangebot, um selbst betriebswirtschaftliche Kenntnisse zu erwerben.
- Nehmen Sie Expertenhilfe in Anspruch. (Angebote sorgfältig prüfen!)
- Lassen Sie sich nicht von dem Motto leiten: „Wir haben kein Geld, also können wir auch keins ausgeben.“

Voraussetzung ist die Einsicht in die Notwendigkeit, mangelndes Know-how einzukaufen, in welcher Form auch immer. Eine Investition muss sich rechnen. Die Angst vor Fehlern ist nicht unbegründet. Deshalb: Anbieter und Angebote sorgfältig prüfen. Ob und in welcher Zeit die Kosten refinanziert werden können, die durch eine Beratung oder Fortbildung entstehen, darauf achten seriöse Ratgeber schon, bevor sie einen Auftrag annehmen.

Meldung

Pflegetipps für Angehörige

pi – Die Deutsche Angestellten-Krankenkasse (DAK) hat eine Informationsoffensive mit Tipps für die Pflege kranker Angehöriger gestartet. Ein Pflegekurs auf Video oder DVD soll die wichtigsten Grundkenntnisse vermitteln. Dazu gehören tägliche Verrichtungen wie Waschen und Nahrung verabreichen. Es wird aber auch gezeigt, wie Hilfe zur Selbsthilfe gegeben werden kann.

Mehr Informationen im Internet: <http://www.presse.dak.de> (unter Aktuell „Gesundheit & Medizin“ anklicken).